und wartete; als der Wolf schußgerecht war, zielte er und drückte los. Der Wolf stutzte über das Krachen und sogleich kitzelte ihn etwas so unangenehm ins Gesicht und das Blut rann ihm von der Stirne. Er ging aber dennoch auf den Jäger zu; der griff nach dem Hirschfänger und als der Wolf ihn packen wollte, stocherte er ihm einigemale in die Seite, daß diesem die Lust dazu verging und er laut heulte und fortlief. Der Fuchs lachte sich in den Bauch, als er den Wolf kommen sah. „Nun, wer ist stärker, Gevatter?“ „Der Teufel!“ sprach der Wolf, „das war mir so ein Kerl, der hatte ein langes, krummes Holz, hinten rauchte es und vorne fuhr das Donnerwetter heraus, dann nahm er eine Hand voll Steinchen und warf mir ins Gesicht und zuletzt zog er eine Rippe aus seiner Seite und stocherte mir in den Magen, das war noch das Aergste. Ja, so einen habe ich nicht mehr gesehen!“

---

87. Der Wolf als König, der Fuchs sein Minister.

Der König der Waldthiere war gestorben; da sprachen diese untereinander: „es ist am besten, wir machen den Wolf zum König; da wird er immer daheim sitzen und Recht sprechen, und wir haben indeß vor ihm Ruhe.“ So geschah es auch, daß sie ihn wählten. Der Wolf freute sich über die große Ehre, die ihm angethan wurde, und damit es ihm an klugem Rath nie fehle, machte er den Fuchs zu seinem Minister. Wehe aber den armen Thieren, die vor dem Gerichtshof des neuen Königs erschienen; keines kam lebendig davon; was der König nicht selbst gewaltsam tödtete, das starb durch die Hinterlist seines Ministers. So ging es z. B. dem Hasen. Die Geschichte ist diese: Der Hase ging an einem Felsblock

vorüber; da sah er eine Schlange liegen, auf die ein mächtiger Stein gerollt war. Die Schlange bat ihn, er möchte den Stein von ihr wegheben. Der Hase, mitleidig von Natur, bedachte sich nicht lange und hob den Stein fort. Kaum war die Schlange frei, so wollte sie den Hasen verschlingen. „Wie, ist das der Dank?“ rief dieser. „Ja, so geht es in diesen Zeiten,“ sprach die Schlange, „Undank ist der Welt Lohn!“ „So lasse wenigstens einen Andern Recht sprechen!“ sagte der Hase. Die Schlange war das zufrieden. Da fiel dem Hasen ein Stein vom Herzen. Sie gingen nun weiter und sahen zwei Raben; diesen legten sie die Sache vor. „Er soll sterben!“ sprachen die Raben, „denn Undank ist der Welt Lohn!“ „Was, sollen Räuber meine Richter sein?“ sprach der Hase, „noch füge ich mich nicht, gehen wir zum König.“ Die Schlange ließ auch das geschehen.

Als sie vor dem König waren und ihm die Sache vortrugen, sprach der zornig: „der Hase hat auf keinen Fall recht, weil er der Schwächere ist; ob aber die Schlange recht hat, soll mein Minister untersuchen.“ Da kamen sie vor den Fuchs und trugen ihm die Geschichte vor. Der schüttelte bedenklich den Kopf und sprach: „so ein verwickelter Fall ist mir noch nicht vorgekommen.“ Er ließ sich zum Stein hinführen. Da sagte er zu der Schlange: „so lege du dich an die Stelle, wo du warst, und du Hase wälze den Stein hin, wie er war.“ Als das geschehen, sprach der Fuchs das Urtheil: „so soll es auch bleiben!“ Den Hasen packte er gleich und würgte ihn, indem er sagte: „dich hat mein König verurtheilt, du darfst der gerechten Strafe nicht entgehen.“

Ob der Wolf noch immer König ist von den Thieren im Walde und der Fuchs sein Minister, weiß ich nicht; frage seinen Herrn Vetter im gelbkrausen Mente, der wird es wissen.

---

88. Der Bauer, der Bär und der Fuchs.

Ein armer Bauer kam aus dem Wald mit einer Fuhre Holz; siehe, da trat ihm plötzlich der Bär in den Weg und rief: „halt, einen Ochsen her, ich will euch mein grünes Haus verwüsten lehren!“ Der Bauer war sehr erschrocken und bat demüthig um Verzeihung: er habe ja nicht

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351